

Diakonie 

Diakonisches Werk
Bergstraße

Seniorenberatung

im Kreis Bergstraße

**Beratungsstellen für ältere Menschen
und ihre Angehörigen**

Region: Odenwald

Dienststelle Rimbach
Frau Heike Welzel,
Diplom-Sozialpädagogin

Region: Überwald und hessisches Neckartal

Dienststelle Wald-Michelbach
Frau Elisabeth Damm,
Diplom-Sozialpädagogin

Region: Bensheim, Lautertal u. Zwingenberg

Dienststelle Bensheim
Frau Cornelia Weber,
Sozialpädagogin

Herr Hans Seydel,
Diplom-Sozialpädagoge
Bereichsleitung

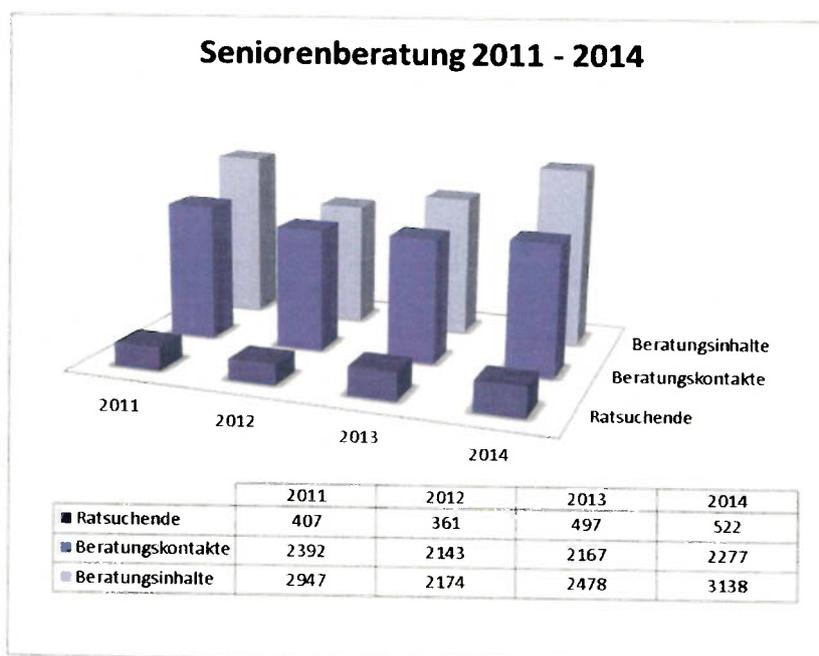
Statistik 2014

Sachbericht zur Statistik 2014

Rahmenbedingungen und Zahlen

Von den drei Seniorenberatungsstellen des Diakonischen Werkes Bergstraße in Bensheim, Rimbach und Wald-Michelbach beraten wir ältere Menschen und ihre Angehörigen in den Kommunen Bensheim, Birkenau, Zwingenberg, Lautertal, Rimbach, Mörlenbach, Fürth, Neckarsteinach, Wald-Michelbach und Abtsteinach. In allen beteiligten Städten und Gemeinden bieten wir Sprechstunden vor Ort an. Ziel ist es eine wohnortnahe Beratung zu gewährleisten.

Hausbesuche können natürlich ebenfalls jederzeit vereinbart werden.



Die Nachfrage der Beratungsleistungen war im Berichtsjahr quantitativ auf hohem Niveau stabil. Im Jahr 2014 wurden mit insgesamt 2277 Beratungskontakten 522 Ratsuchende unterstützt. In 256 Fällen wurden Hausbesuche durchgeführt, 468 Beratungen fanden während der Sprechzeiten statt. Des Weiteren sind 1125

Diakonisches Werk Bergstraße Seniorenberatung

Region Odenwald, hessisches Neckartal, Bensheim, Lautertal und Zwingenberg

Telefonberatungen und Kontakte zu nennen. Die weiteren klientenbezogenen Vorgänge und Kontakte, beziehen sich überwiegend auf sozialrechtliche Unterstützung, sowie Absprachen mit Diensten und Behörden. In wachsendem Umfang kommen noch Schriftverkehr für und mit Klient/innen, Begleitung zu Einrichtungen und Behörden sowie Fallrecherchen hinzu. Dieser Bereich behielt im Berichtszeitraum das hohe Niveau der vergangenen Jahre und umfasste 428 Vorgänge der unterschiedlichsten Art.

Zusammenfassend lassen sich folgende wichtige Tendenzen für das Berichtsjahr 2014 nennen:

- Unverändert hohe Nachfrage nach Beratungsleistungen
- Komplexe und schwierige Beratungsprozesse und Begleitung einzelner Klienten
- Ausbau des Beratungsangebotes in neu hinzugekommenen Kommunen.
- Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit
- Projektarbeit – etwa Demenz-Netz Bensheim

Zugänge und Kooperationen

Auch im Jahr 2014 zeigte sich wieder die gute Zusammenarbeit mit Fachstellen, Diensten, Einrichtungen und Behörden in der Zahl der uns von dort vermittelten Klient/innen. 30,9% aller Ratsuchenden wurden von Kirchengemeinden, Pflegediensten, dem Gesundheitsamt und den örtlichen Kommunalverwaltungen an uns verwiesen. Dies ist Ausdruck dafür, dass die Seniorenberatung von Ämtern und Einrichtungen der Altenhilfe als kompetenter Netzwerkpartner geschätzt wird. Der Anteil der Klient/innen, die auf Empfehlung von Menschen kommen, die die Seniorenberatung bereits in Anspruch genommen haben oder von ihr gehört hatten, ist mit 21,3% also gut einem Fünftel konstant hoch. Hierin zeigt sich einerseits die Zufriedenheit und Wertschätzung der beratenen Bürgerinnen und Bürger. Andererseits interpretieren wir diesen Umstand so, dass die Seniorenberatung

nunmehr in der Bevölkerung einen hohen Bekanntheitsgrad hat. 46% der neuen Klient/innen wurden durch unsere Pressearbeit und Veranstaltungen auf das Angebot aufmerksam.

Beratungsschwerpunkte und Tendenzen

Die Informationen und Hilfestellungen zu den Themenbereichen Sozialrecht SGB XI und SGB V, stationäre und ambulante Pflege, Hausnotruf, Hilfsmittel, teilstationäre Pflege, Kurzzeit-/Verhinderungspflege lassen sich auch unter dem Gesichtspunkt der Pflegeberatung zusammen fassen, welche dem Grunde nach den originären Beratungsaufgaben der Kranken- und Pflegekassen zuzuordnen wären. 11,3 % aller Beratungskontakte/-vorgänge bezogen sich auf diese Themen, die sich damit in ähnlicher Höhe wie im Vorjahr bewegten.

Beratung und Information mit dem Ziel des Verbleibens zu Hause wurde zu 25,3 % durchgeführt. Themenbereiche sind: Essen auf Rädern, Hausnotruf, Hilfsmittel, Haushaltshilfen, ambulante Pflege, Betreutes Wohnen, stundenweise Betreuung, Kurzzeitpflege und psychosoziale Beratung.

Der Bedarf an Beratungen und Hilfestellungen in sozialrechtlichen Angelegenheiten, SGB XII (Hilfe zur Pflege, Grundsicherung), SGB IX (Behindertenrecht) und Wohngeld lag bei 10,2 % aller Anfragen und damit im Vergleich zum Vorjahr (10,2%) in exakt gleicher. Die Beratungsinhalte konzentrierten sich im Wesentlichen auf folgende Kernbereiche:

1. Hilfe zur Pflege im Rahmen von Hilfen in besonderen Lebenslagen, bei Pflegebedürftigen mit unzureichenden Leistungen aus der Pflegeversicherung und zu niedrigem, Einkommen und Vermögen um die erforderlichen Pflegehilfen selbst zu finanzieren;
2. Unterstützung bei der Geltendmachung von Ansprüchen aus der Grundsicherung und dem Wohngeld

3. Kostenübernahme des Sozialhilfeträgers bei stationärer Pflege und Unterhaltspflichten (Kostenbeteiligung) der Angehörigen;
4. Hilfestellung bei Angelegenheiten Schwerbehinderter mit den Versorgungsämtern.

Der Beratungsbedarf zu Vorsorgeregelungen (Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung etc.) und Betreuungsrecht (gesetzliche Betreuung) ist mit insgesamt 28,5 % in 2014 erneut angestiegen. Nach wie vor sind das Interesse und der Informationsbedarf der Bürgerinnen und Bürger zu diesen Themen groß. Den alten Menschen ist es wichtig, durch Vorsorge auch im hohen Alter noch selbstbestimmt zu leben.

Der Anteil psychosozialer Beratungen lag 2014 bei 10,9 % aller Beratungsinhalte. Dies ist Ausdruck dafür, dass die Ratsuchenden neben den wichtigen Sachinformationen und der Hilfestellung und Unterstützung in behördlichen Angelegenheiten einen hohen persönlichen Gesprächsbedarf haben. In unterschiedlichem Anteil spielt die Bewältigung der besonderen Herausforderungen des Alters und des Alterns stets eine gewichtige Rolle im Beratungsprozess. Die Ratsuchenden benötigen vertrauensvolle und verschwiegene Beraterinnen und Berater, mit denen sie ihre schwierige, manchmal krisenhafte Lebenssituation oder auch Lebensgeschichte besprechen können (Bilanzsituation). In vielen Fällen wurden Angehörige beraten, die mit ihrer Aufgabe und Rolle als Pflegende überfordert waren. Zunehmend suchen Familien mit an Demenz erkrankten Menschen Rat im Umgang mit ihren Angehörigen. Die erstmalig gesonderte Zählung dieser Anfragen ergab 2014 einen Anteil von 4,3%. Der Widerspruch zwischen der von außen wahrgenommenen Hilfebedürftigkeit und der fehlenden Einsicht des Kranken stellen die Familie vor große Herausforderungen. Die vorhandenen Hilfsangebote greifen hier nur ungenügend. Entlastungsmöglichkeiten durch eine aufsuchende Betreuung sind erst langsam im Aufbau. Alleinstehende an Demenz erkrankte Menschen sind häufig von Verwahrlosung und Vereinsamung betroffen.

Diakonisches Werk Bergstraße Seniorenberatung

Region Odenwald, hessisches Neckartal, Bensheim, Lautertal und Zwingenberg

Oft wird durch Dritte (Nachbarn, Angehörige, Ämter) der Hilfebedarf an die Beratungsstelle herangetragen. Nicht selten ist bereits der erste Schritt, nämlich mit dem Betroffenen in Kontakt zu kommen, schwierig, weil Unterstützung abgelehnt wird. Da die Seniorenberatung auf der Basis eines Beratungsauftrags agiert und keine weitergehenden rechtlichen Handlungsbefugnisse hat, besteht ihre Chance darin, mit Geduld und Einfühlungsvermögen das Vertrauen der Klient/innen zu gewinnen und so langsam Lösungswege zu erarbeiten. Dies ist häufig die Anregung einer gesetzlichen Betreuung. Bis diese aber eingerichtet ist, versucht die Seniorenberatung für die betroffenen Menschen und ihr Umfeld ein Höchstmaß an Sicherheit herzustellen. Dies ist meist nur unter Vernetzung aller Beteiligten, Betroffene, Angehörige so weit vorhanden, etwa der Beratungsstelle, dem sozialmedizinischen Dienst, Pflegediensten und Seniorenberatung möglich. Durch die an vielen Orten entstandenen „Netzwerke Demenz“ – so z.B. seit 2013 auch in Bensheim – nehmen betroffene Menschen und Angehörige verstärkt die Seniorenberatung in Anspruch.

Diakonisches Werk Bergstraße Seniorenberatung

Region Odenwald, hessisches Neckartal, Bensheim, Lautertal und Zwingenberg

Aktivitäten und Veranstaltungen

- Teilnahme am kreisweiten Arbeitskreis Seniorenberatung bei der „Fachstelle Leben im Alter“, 6 – 8 Sitzungen pro Jahr
- Projektpartnerschaft „Altersgerechter Umbau“ in Bensheim“
- Netzwerk Demenz der Stadt Bensheim ca. 10 Arbeitssitzungen

Vorträge / Veranstaltungen / Projekte Berichtszeitraum 2014		
Datum	Art der Veranstaltung	BesucherInnen
18.02.14	Leben mit Demenz Bensheim Fachvortrag	52
13.03.14	Leben mit Demenz Lautertal Fachvortrag	20
20.03.14	Leben mit Demenz Zwingenberg Fachvortrag	20
20.03.14	TSV Auerbach Vorstellung der Seniorenberatung	24
28.03.14	Ev. Kirchengemeinde Schwanheim, Besuchsdienst Vorstellung der Seniorenberatung	9
13.05.14	Ev. Kirchengemeinde Neckarsteinach Frauenkreis Vorstellung der Seniorenberatung	18
21.05.14	Gemeinde Wald-Michelbach Jugend-, Senioren-, Sport-, und Kulturausschuß Arbeitsbericht Seniorenberatung 2013	24
22.05.14	Hilfen im Alter, Vortragsveranstaltung bei den Landfrauen in Zwingenberg-Rodau	20
09.06.14	Hessentag Informationsstand mit Kreissenorenbeirat	10
12.06.14	Abtsteinach Seniorenclub Vorstellung der Seniorenberatung	15
13.06.14	Hessentag Informationsstand zum Netzwerk Demenz	15
13.06.14	Hessentag Teilnahme an Talkrunde zum Thema Demenz	50
17.09.14	Kath. Kirchengemeinde St. Bartholomäus, Fehlheim, Vorstellung Seniorenberatung	31
06.10.14	Hlg. Geist Hospital, Ev. Krankenhaushilfe Vorstellung der Seniorenberatung	17

Diakonisches Werk Bergstraße Seniorenberatung

Region Odenwald, hessisches Neckartal, Bensheim, Lautertal und Zwingenberg

Perspektiven

Die Arbeit der Seniorenberatung ist in den vergangenen Jahren (Abb. S.2) durch einen kontinuierlichen Anstieg der nachfragenden Menschen gekennzeichnet. Diese Entwicklung bewegt sich analog zur demographischen Entwicklung. Es zeigt sich z.B., dass der Bedarf an Beratung und Begleitung im Zusammenhang mit dem Thema Demenz verstärkt nachgefragt wird.

Die personellen Ressourcen wurden bislang nicht entsprechend nachgeführt. Der Königsteiner Schlüssel sieht pro 10.000 Einwohnerinnen über 65 Jahre 1,0 Vollzeitstellen vor. In ländlichen Bereichen wird ein Verhältnis von 8.000 bzw. 9000 Einwohnerinnen über 65 Jahre pro Vollzeitkraft veranschlagt. Die Seniorenberatung im Diakonischen Werk Bergstraße liegt im Bereich Überwald und hessisches Neckartal bei 61%, im Weschnitztal bei 80% und an der Bergstraße bei 87,5% der nach dieser Tabelle als angemessen errechneten Personalausstattung. Dies wird dauerhaft zu einem Problem, wenn das Angebot in guter Qualität und verlässlich vorgehalten werden soll.

Auf diese Entwicklung hinzuweisen erachten wir - unbeschadet der guten Zusammenarbeit mit allen Partnern, für die wir an dieser Stelle noch einmal explizit danken - als unsere Berichtspflicht.

Bensheim, den 25.2.2015


Hans Seydel

Rimbach, Mörtenbach, Fürth, Birkenau	Absteinach, Neckarsteinach, Waldmichelbach	Zwingenberg, Lautental	Bensheim
--	--	---------------------------	----------

223	146	49	104
146	90	35	65
77	56	14	39

Anzahl	in %
--------	------

522	100,0%
336	64,4%
186	35,6%

100,0%

Anzahl der Ratsuchenden

Geschlecht

Frauen
Männer

Altersstruktur

unter 60 J.
60 - 69 J.
70 - 79 J.
80 - 89 J.
über 90

71	13,6%
116	22,2%
207	39,7%
116	22,2%
12	2,3%

100,0%

Wohnsituation

Alleinlebend
Mit Ehepartner/Ehepartnerin
Mit Familie

213	40,8%
242	46,4%
67	12,8%

100,0%

Anfragende

Angehörige
Klient
Andere:
Ärzte, gesetzl. Betr., Nachbarn, etc.

172	33,0%
318	60,9%
32	6,1%

100,0%

Vermittlung durch

Öffentlichkeitsarbeit
Amt/Behörde
Freunde/Nachbarn
Kirchengemeinde
Einrichtungen und Dienste
Andere

240	46,0%
68	13,0%
111	21,3%
17	3,3%
71	13,6%
15	2,9%

100,0%

107	61	29	43
25	18	7	18
65	22	2	22
5	11	1	
21	31	3	16
	3	7	5

Rimbach, Mörtenbach, Fürth, Birkenau	Absteinach, Neckarsteinach, Wald-Michelbach	Zwingenberg, Lautertal	Bensheim
--	---	---------------------------	----------

1235	963	199	741
------	-----	-----	-----

Anzahl	in %
--------	------

3138	100,0%
------	--------

48	33	8	25
24	1		
23	23	7	17
80	157	24	74
	17		1
	10	1	7
5	12	2	14
86	11	10	27
34	31	2	20
7	8	2	6
5	41	1	
23	3	3	2
120	145	13	65
4	15		32
101	64	19	92
37	6	1	
7	40	6	20
21	38	10	27
82	41	17	30
29	30	9	90
38	20	6	15
41	38	5	22
35	1	1	2
	4		13
9	14	7	3
12	5		5
6	13		6
343	103	30	83
		3	11
14	39	12	32

114	3,6%
25	0,8%
70	2,2%
335	10,7%
18	0,6%
18	0,6%
33	1,1%
134	4,3%
87	2,8%
23	0,7%
47	1,5%
31	1,0%
343	10,9%
51	1,6%
276	8,8%
44	1,4%
73	2,3%
96	3,1%
170	5,4%
158	5,0%
79	2,5%
106	3,4%
39	1,2%
17	0,5%
33	1,1%
22	0,7%
25	0,8%
559	17,8%
14	0,4%
97	3,1%

Beratungsthemen	
1 Ambulante Pflege	
2 Besuchsdienste	
3 Betreutes Wohnen	
4 Betreuungsrecht	
5 Bildungs-/Freizeitangebote	
6 Erwachsenes Kind mit Einschränkungen	
7 Essen auf Rädern	
8 Gerontopsychiatrie/Demenz	
9 Haushaltshilfen	
10 Hausnotruf	
11 Hilfsmittel	
12 Kurzzeit-/Verhinderungspflege	
13 Psychosoziale Beratung	
14 Schuldenberatung	
15 Sonstige Anfragen	
16 Soziale Kontakte, Vereinsamung	
17 Sozialrecht SGB IX (Schwerbehindertenrecht u.a.)	
18 Sozialrecht SGB V (Krankenversicherung)	
19 Sozialrecht SGB XI (Pflegeversicherung)	
20 Sozialrecht SGB XII (Grundsicherung im Alter)	
21 Sozialrecht SGB XII (Hilfe zur Pflege, etc.)	
22 Stationäre Pflege	
23 Stundenweise Betreuung	
24 Sucht	
25 Teilstationäre Tages-oder Nachtpflege	
26 Trauer- / Sterbegleitung	
27 Verwahrlosung	
28 Vorsorgeregulungen	
29 Wohngeld	
30 Wohnraumberatung/Wohnungswechsel	